

Otto-Leege-Pfad beginnt östlich der Teiche

DISKUSSION Juister grundsätzlich für die Errichtung – Bedauern über wenig Mitwirkungsmöglichkeiten

Der Ökologe Wübben präsentiert Einzelheiten für den geplanten Bau.

JUIST/ERD – Rund vierzig interessierte Zuhörer fanden sich am Freitagabend im Dorfgemeinschaftshaus „Alte Schule“ ein, wo der Ökologe Dr. Dirk Wübben interessante Details zum Bau des Otto-Leege-Lehrpfades im Bereich der Goldfischeiche präsentierte. Der gebürtige Juister betonte, nicht Mitglied im ausführenden Otto-Leege-Institut zu sein, sondern er gehöre nur zur neunköpfigen Entwicklungsgruppe des Projektes.

Die Idee für den Pfad entstand bereits im Oktober 2006, ab Mai 2007 lief dann eine Ausschreibung über das Internet, wo insgesamt 14 Arbeiten eingereicht wurden. Im Mai 2008 fand dann die Bekanntgabe der Gewinner auf Juist statt, wo sich für den Entwurf der Oldenburgerin Elke Freese, die inzwischen nicht mehr an dem Projekt mitbeteiligt ist, entschied. Ab Mai 2009 wurden alle Ideen, das heißt auch die Entwürfe der anderen Bewerber, gesammelt und von der Entwicklungsgruppe zusammengeführt. Da mittlerweile

bereits die ersten Bauarbeiten im Gang sind, hielt Wübben es für unbedingt erforderlich, die Pläne einmal auf der Insel vorzustellen.

Der Otto-Leege-Lehrpfad soll an der Flugplatzstraße östlich von den Goldfischeichen mit einer Station beginnen, die sich „Juister Elemente“ nennt. Es folgt eine Aussichtsplattform, von der aus die Vogelwelt beobachtet werden kann. Diese soll aus einem sehr beständigen Holz erbaut werden, welches aus ökologisch nachhaltiger Forstwirtschaft kommt. Bis oben zum Strandaufgang Karl-Wagner-Straße folgen zehn weitere Stationen, wovon die Station fünf in Form der Schutzhütte an den Goldfischeichen bereits besteht. Themen der Stationen werden unter anderem die Entwicklung der Insel, der Wald, die Tierwelt, Dünen, das Wattenmeer, der Strand, Süßwasser auf Juist oder die Entstehung und Arten von Wolken sein. Dazu sollen verschiedene Arten der optischen und auch akustischen Darstellung erbaut werden, wie Pulttafeln oder wetterfeste Ringbücher, aber auch Klangschalen oder Hörtrichter.

In der anschließenden Diskussion wurde deutlich, dass man auf Juist grundsätzlich



Dr. Dirk Wübben bei der Präsentation.

FOTO: ERDMANN

für die Errichtung eines solchen Pfades ist, man bedauerte aber allgemein, dass man zu wenig Möglichkeiten an der Mitwirkung und Gestaltung hat. Jens Heyken, Leiter vom Nationalparkhaus und ebenfalls Mitglied in der Entwicklungsgruppe, machte den Vorschlag, Wübbens Präsentation im Nationalpark-Parkhaus für Interessierte noch mal zu zeigen und Ideen, Anregungen und Verbesserungsvorschläge zu sammeln und auf der nächsten Sitzung der Entwicklungsgruppe vor-

zutragen.

„Wird die Landschaft durch die vielen Stationen nicht gestört?“ fragte eine ältere Insulanerin und sprach damit aus, was viele dachten. Sie appellierte, nur sehr behutsam in die Natur einzugreifen. Auch andere Zuschauer sprachen von der Gefahr, dass der Lehrpfad unter der Regie des Künstlers Bernd Bunk, dem Vorsitzenden vom Otto-Leege-Institut, mehr zum künstlerischen Weg als zum Naturpfad verkommen könnte. Kritik wurde in die-

sem Zusammenhang an dem Otto-Leege-Tor laut. Dieses Tor, so Dirk Wübben, gehöre aber nicht zum Lehrpfad, sondern sei mehr „Bunk sein persönliches Ding“.

Besonders die aus dem Otto-Leege-Institut ausgetretenen Mitglieder Dieter Rother und Hilta Depser-Moritz nutzten die Veranstaltung, um gegen die vorgelegten Pläne zu wettern. Bedauert wurde, dass Bunk bei dieser Veranstaltung nicht zugegen war, denn dieser wurde mehrfach auch persönlich angegriffen. Rother und Depser-Moritz sehen ebenfalls die Bereiche Geologie, Flora und Fauna gegenüber der Kunst zu sehr im Hintertreffen. Sie warfen Bunk ein diktatorisches Verhalten vor, mit dem er seine Ideen durchsetzt. Hilta Depser-Moritz bedauerte es auch, dass die Preisträgerin Elke Freese nicht mehr in der Entwicklungsgruppe sei, „weil sie mit Herrn Bunk seiner Art nicht klar kam.“ Rother bemängelte vor allem, dass hier etwas mit dem Namen „Otto Leege“ geschaffen und geplant würde, ohne das man überhaupt mal die Familie Leege dazu befragt hat und diese nicht mal zur Einweihung des „Otto-Leege-Tores“ im Vorjahr eingeladen hatte.